

Stand: 18.02.2014

Jahresbilanz 2013 - Zusammenfassung

KUNDEN – INTEGRATIONEN

Das Jobcenter Köln hat 2013 die beste „Ziel-Performance“ in seiner Vergleichsgruppe erzielt und ist deshalb in Berlin für seine guten Leistungen von der Bundesagentur für Arbeit mit einem Preis ausgezeichnet worden. Bewertet wurde das beste Ergebnis in vier Aufgabengebieten (Verringerung der Hilfebedürftigkeit, Integration in Erwerbstätigkeit, Vermeidung langfristigen Leistungsbezugs, Index aus Prozessqualität.) Zur Vergleichsgruppe zählen u.a. Düsseldorf, Hamburg, München und Nürnberg.

Das Jobcenter Köln hat in 2013 knapp **18.000 Menschen** erfolgreich in Arbeit integriert. Die Zahl der Integrationen bleibt damit – trotz drastischer finanzieller Kürzungen im Eingliederungstitel (EGT) - auf hohem Niveau. Da jährlich weniger Projekte für Kunden/innen eingekauft werden können, hat das Jobcenter Köln in 2013 eine Reihe innovativer Projekte und Aktivitäten zur aktiven Förderung seiner Kunden/innen ins Leben gerufen und in Eigenregie gestemmt.

- Besonders gute Integrationserfolge hat die „JOB-Offensive Köln“ erzielt. Das Projekt richtet sich an marktnahe Kunden. Die Jobcenter-Mitarbeiter/innen haben 2013 mehr als 2.000 Menschen in Arbeit vermittelt. Die Zielvorgabe wurde damit überschritten. Neue Ansätze, wie Bewerbungstage mit Arbeitgebern vor Ort, die Möglichkeit der telefonischen Bewerbung von Kunden/innen sowie hauseigene Coachings und Bewerbungstrainings für Kunden, haben zu diesem guten Ergebnis beigetragen.
- Herausragende Ergebnisse hat das Jobcenter im Jugendprojekt „befit4job“ erreicht, das sich nach dem Work-First-Ansatz an junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren richtet. Über 60 Prozent der 233 Teilnehmenden in 2013 sind innerhalb von sechs Wochen erfolgreich in Arbeit, Ausbildung oder Schule vermittelt worden. Das Projekt, das inzwischen bundesweit Anerkennung genießt, wird mit drei Jobcenter-Mitarbeiter/innen sowie einer Teamleitung durchgeführt.
- Ende 2013 hat das Jobcenter Köln das neue Projekt „Förderketten“ gestartet. Es richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen. Durch einzelne Bausteine in überschaubaren Schritten erhalten die Teilnehmenden eine nachhaltige Qualifizierung. Ziel ist, dass Kunden/innen langfristig ohne Hilfeleistungen leben können. In 2013 sind 369 Kunden ausgewählt worden und haben mit dem ersten Glied der Integrationswegplanung über Förderketten begonnen.

Die Zahl der Hilfeempfänger/innen ist in 2013 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben und liegt bei ca. 113.000 Menschen (2012 = ca. 112.000 Menschen). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften (60.547 BGs) ist im Jahresdurchschnitt leicht, um unter 1 Prozent, gestiegen. Konkret leben in etwa 30 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften Kinder unter 15 Jahre. In mehr als der Hälfte aller BGs lebt lediglich eine Person.

Die Zahl der so genannten Aufstocker (Menschen mit zusätzlichem Leistungsanspruch bei zu geringen Erwerbseinkommen) bleibt mit **20.997** Menschen (Jan. bis Sept. 2013) hoch und steigt in 2013 weiter um 1,2 Prozent an (2012 = **20.743**).

ARBEITSMARKTPOLITISCHE INSTRUMENTE – FINANZEN

- Dem Jobcenter standen im Eingliederungstitel (EGT) **48,94 Mio. Euro** zur Verfügung (minus **15,75%**), davon hat es **99,6** Prozent der Mittel verausgabt. Insgesamt haben etwa 31.000 Kunden/innen von arbeitsmarktpolitischen Angeboten des Jobcenters Köln profitiert. Den Fokus hat das Jobcenter auf die Ausgewogenheit der Projekte für alle Kundengruppen gelegt. Mehr als 26% des Budgets sind in die **Qualifizierung** der Kunden/innen geflossen. Ein Viertel der Mittel wurde in Projekte zur „Vermittlung, Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ investiert. Für Maßnahmen zur Unterstützung einer Arbeitsaufnahme, dazu zählt u.a. auch der Eingliederungszuschuss (EGZ), wurden **13%** der Mittel verwendet. Bis Ende 2013 hat das Jobcenter im Bereich „passive Leistungen“ 284.363.000 Euro verausgabt (-0,2%). Im Bereich der „Kosten der Unterkunft“ (KdU) wurden 300.451.300 Euro verausgabt (-2,3%).
- Kommunal flankierenden Leistungen (KfL) sind ein wichtiges Instrument dafür, dass Projekte zur Förderung von Kunden/innen tatsächlich zum Erfolg führen. Das Jobcenter Köln hat sich deshalb 2013 intensiv für die die Erhöhung der KfL eingesetzt. Durch die Aufstockung der Mittel von 4,5 auf 5 Mio. Euro konnten im Berichtszeitraum etwa 13.700 Kunden/innen diese Leistungen in Anspruch nehmen. Das sind 25 % mehr als im Vorjahr. Die vier wichtigsten Förderbereiche sind: Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung und Suchtberatung. Kommunal flankierende Leistungen erhöhen maßgeblich die Chancen auf eine erfolgreiche Integration der Menschen in Arbeit. Persönliche Probleme, die einer Arbeitsaufnahme im Wege stehen, können schrittweise gelöst werden. Die Menschen bleiben in der Regel länger in Arbeit.

PERSONALENTWICKLUNG

- Die Zahl der Mitarbeiter/innen im Jobcenter Köln ist von 1.255,84 auf 1.240,26 gesunken. Die Personalsituation ist wegen der hohen Fluktuation (2013 = 200 Beschäftigte) und des hohen Befristungsanteils weiter angespannt. Die Zahl der befristeten Mitarbeiter/innen im Jobcenter Köln liegt im Jahresdurchschnitt bei 19,53 Prozent.

AUSBLICK 2014

- Für **2014** stehen dem Jobcenter Köln im Eingliederungstitel voraussichtlich rund **44,2 Mio. Euro** (Schätzwert) zur Verfügung (rd. 9,7% weniger als 2013). Das Budget für die KfL wird um 9 Prozent gekürzt und beträgt rund **4,5 Mio. Euro**.
- **2014** wird das Jobcenter mehr als **70 Prozent der Mittel** für Kunden mit komplexen Vermittlungshemmnissen (**marktferne Kunden**) vorhalten. Projekte zur Betreuung und Integration von langzeitarbeitslosen Menschen bleiben (z.B. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) / JobBörsen-Programm) von den Kürzungen unberührt .
- Das Jobcenter setzt in **2014** unter dem Stichwort „Make more, by less“ den Fokus noch stärker auf Projekte in Eigenregie, dazu zählen: Bewerberzentren, Bewerbungstrainings, Bewerbertage, neue Projekte nach dem Work-First-Ansatz. Kontakte zu Arbeitgebern werden in 2014 gezielt vertieft und ausgebaut. Das Jobcenter stellt sich angesichts der stetig knapper werdenden Mittel der Herausforderung neue Beratungs- und Organisationsformen zu entwickeln und zu erproben. Ziel ist es, in bestimmten Bereichen die vorhandenen (Kern-)Kompetenzen der Mitarbeiter/innen noch stärker zu nutzen.